



5. Dezember 2018

Beschlussantrag

Von Mischa Schiwow (AL)
und Luca Maggi (Grüne)

Der Gemeinderat fasst folgende Resolution:

Der Stadtrat wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die Zürcher Kantonalbank auf das im Rahmen ihres Jubiläums geplante Seilbahnprojekt „Züri Bahn“ über das Seebecken verzichtet und stattdessen der Zürcher Bevölkerung beispielsweise eine innovative, dauernde und nachhaltige Schiffverbindung zwischen den beiden Seeufern einrichtet.

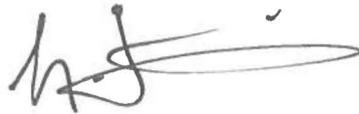
Begründung:

Das Projekt „Züri Bahn“ ist nicht zukunftsweisend. Es ist weder innovativ – anders als behauptet sind die zu erwartende Technologien in Fachkreisen bestens bekannt – noch nachhaltig: Die grosse Investition von 50 bis 80 Millionen Franken für ein Projekt, das nach fünf Jahren wieder abgebrochen wird, ist nicht wirtschaftlich und stellt keine Verkehrslösung für die Verbindung der beiden Seeufer dar. Bei der geplanten Seilbahn handelt es sich um eine reine Vergnügungs- und Touristikbahn ohne Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Sie wird im Gegenteil dazu führen, dass die bereits heute stark belasteten Quartiere rund um das Seebecken und damit auch die Stadt Zürich insbesondere an Wochenenden mit erheblichem zusätzlichem Menschen- und Verkehrsaufkommen rechnen müssen. Mit prohibitiv teuren Benutzungstarifen für das Publikum und ohne jede Einbettung in den Zürcher Verkehrsverbund ist die „Züri Bahn“ für die Stadtbevölkerung keine Transportoption.

Auch in ökologischer Hinsicht genügt das Projekt den heutigen Anforderungen nicht. Das Risiko einer Beschädigung des Seegrunds und einer Verletzung archäologischer Schichten sowie des Seeufers und der Grünanlagen ist hoch. Anstatt Spass zu bereiten, schränkt das Vorhaben die bestehenden und ganzjährig intensiv genutzten Freizeiteinrichtungen rund ums Seebecken ein. Die beiden beliebten Spielwiesen – die Blatterwiese im Seefeld und die Liege- und Spielwiese der Badi Mythenquai und der Landiwiese – werden sowohl während der Bauzeit respektive der Dauer der Abbrucharbeiten wie auch während des Betriebs der Seilbahn deutlich eingeschränkt, insgesamt für eine Dauer von wenigstens sieben Jahren. Dazu kommt ein erheblicher Bauverkehr. Die Seeanlagen stossen schon heute durch die intensive Nutzung durch die Bevölkerung und dazu durch jährlich wiederkehrende Events an ihre Grenzen und bedürfen keiner weiteren Publikumsattraktion. Kurz: Die geplante Seilbahn entbehrt sie jeglichem ökologischen, quartierverträglichen und verkehrspolitischen Gehalt. Es ist eine wenig Sinn machende Neuauflage der Seilbahnen der Landesausstellung 1939 und der Gartenbauausstellung G59 von 1959. Die jetzt geplante Seilbahn stört das Landschaftsbild durch die, im Gegensatz zu den früheren Seilbahnen, im See angeordneten sehr hohen Stützen und beeinträchtigt damit massiv die einmalige Sicht von der Quaibrücke auf das Alpenpanorama.

Die ZKB könnte für die Zürcher Bevölkerung als Jubiläums-Geschenk anstelle der viel kritisierten Seilbahn eine unbefristete, attraktive Schiffsverbindung zwischen Wollishofen und Tiefenbrunnen einrichten. Dabei wäre die Verwendung von umweltschonenden Materialien und eines Antriebs mit erneuerbaren Energien richtungsweisend. Es wäre zudem darauf zu achten, das Mitführen von Kinderwagen und Fahrrädern zu ermöglichen und die Schiffsverbindung ins bestehende ZVV-Linien- und Tarifnetz einzubinden. Eine solche Schiffsverbindung wäre ein ideales und sicherlich willkommenes Jubiläums-Geschenk mit positiver Ausstrahlung für die ZKB und die Stadt.

Antrag auf dringliche Behandlung.

Handwritten signature in black ink, appearing to read "M. Solari".Handwritten signature in black ink, consisting of stylized initials and a long horizontal stroke.